

Stadt-Zeitung

Halle, 6. September.

Blicke und Ausblicke...

Die Bank auf Weidenplan ist fast immer besetzt. Wenigstens für die, die allein dort sitzen wollen. Da sitzen sie hin und her, und der erste Blick nicht dem fahnen Bild ins Saalefeld, sondern der Bank. Noch viel ärger aber ist es für den jungen Mann, der allein speisereicht und dort oben an der Brüstung der alten Mauer ein schönes Mädchen sitzen sieht, das auch allein gekommen ist, und wenn er sich die Blicke fortzieht, die da auf der Bank liegen, harmlos, wie auf einem reiner besetzten Platz, und sich fast über die jungen Mädchen hinwegsetzt, wie er sich zu ihr auf die Bank setzen und ein Gespräch anknüpfen würde...

Aber das ist ja nun alles nicht. Bedürfnis nimmt die Beschäftigtenfamilie die ganze Aue und Breite der Bank ein, völlig fingenommen — nicht etwa an die Augen Gieblendorfs zu sich befugene Saalebänke, sondern an ihre Butterbrote. Noch liegt vor jedem ein ganzes Päckchen Brot wie ein Programm, das erledigt werden muß, und der junge Mann sieht keine Hoffnung, daß die Bank in absehbarer Zeit leer werden könnte.

Das junge Mädchen ist weitergegangen. Es war den Weg entlanggegangen, der über den Burggarten herführt, hatte seinwärts der Bank lange schauen gesehen und sich dann weiter nach rechts gewandt, die Stufen hinauf und hinunter. Wie hand es am nächsten Morgen sah, jeder von seinem Ausgang aus, in das Tal hin und zu dem alten Gemäuer der Burg, bis sie sich zufällig zwischen den Bäumen gegenseitig erkannten. Er, da er sich unbeschäftigt glaubte, schickte einen langen Blick hinter sich. Sie war nicht recht, wohl sie zu gucken sollte, und sah wieder auf die Saale hinab, auf der sie gerade, weils und leuchtend in der Sonne, ein Schiff gesogen kam. So blieb sie stehen, bis sie Schritte hörte, und dann lief sie schnell zum nächsten Ausblick, eilig an dem jungen Mann vorbei, der nun ihren Blick einnahm. Aber im Vorübergehen hatte sie doch einen Blick gewagt, einen verbotenen lächelnden. Als sich nun am nächsten Morgen vorfand, am nächsten Morgen, das gleiche Spiel wiederholte, fing es an, den Spatz zu machen, und sie begann, mit Blicken zu flirtern. Immer aber enthielt sie sich.

Da verfuhr der junge Mann, sie zu täuschen, zu überlisten. Er ging an ihr vorbei, ohne ihr zuzusehen, tat, als ob er wegsch ginge, und hielt sich geradehin dorthin, wo sie jetzt noch anstehen mußte, denn sie ließ sich keinen der schönen Ausblicke entgehen. Aber er künftige sich. Sie ging vorüber und machte die nachfolgende Aufschicht.

Nun ging das Spiel zu Ende. Der Berg fante sich hier, und das junge Mädchen ging langsame Schritte hinunter, nach unten zum jungen Mann, dessen Schritte immer höher klangen. Einmal sagte sie ihm noch, tief geflüstert und hielt dann wieder inne, in ihren alten Schritt verfallen. Nun stieg sie die Treppen hinauf, dem Mitsgarten zu, und warf sofort und ein bißchen gedemüthelt den Kopf in den Nacken, als sie die Schritte immer noch sich folgen hörte. Sie lief schneller, noch einmal, wie zum Spaß, machte sie dann gleich, vielleicht um ihn zu necken, der nächsten Bank im Hofgarten zu und setzte sich hin.

Das war zuviel. Der junge Mann ärgerte sich. Sollte er jetzt vielleicht noch einmal um das ganze Nord speisereicht, um ihren Blick wieder zu lenken? Er ging, gleichmäßig und gefassen, weiter, eilig den Hofen ausgetan. Das letzte Mädchen aber sah er, daß man mit altem Koffer nicht weiter kommt — eben nur bis auf eine Bank im Hofgarten, auf der man allein einen Blick...

Neues Heim des Milchwirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt

Ein Kaffeehaus wird zum Bürohaus

Kaffee Herrmann schließt am 16. September — Baufische Veranbarung des Gebäudes an der Ede Burgstraße/Peißnitzstraße Der Milchwirtschaftsverband übernimmt die Regelung der Fettwirtschaft der Provinz

Der Milchwirtschaftsverband Sachsen-Anhalt, der gegenwärtig in der früheren Stadterdeischen Villa am Neumarkt untergebracht ist, wird in Kürze in eigenes Bürohaus an der Ede Burgstraße — Peißnitzstraße beziehen. Das neue Bürohaus, das aus einem geräumlichen Umbau des Grundstücks Burgstraße 88 entsteht, wird nicht weniger als rund 1000 Quadratmeter Bürofläche aufweisen. Mit dem Umbau verschwindet auch das bisher in diesem Grundstück befindliche Kaffeehaus Herrmann, das nur noch bis zum 15. September geöffnet ist. Die im Innern, so wird auch das Aeuere des im Gesamtmaß der 90er Jahre erbauten Hauses eine völlige Umgestaltung erfahren. Durch Singsingeln von Bauteilen, durch den Wegfall der Türme und spielerischen Zierbauten und insbesondere durch die Beilegung der Stufenverleihen wird das neue Bürohaus an der Burgstraße einen durchaus neuen, zeitlichen Anstrich aufweisen, aber doch an repräsentativer Wirkung erhalten.

Das Verschwinden des Kaffeehaus Herrmann, das seit so vielen Jahren ein beliebtes Treffpunkt war, wird nicht weniger bemerkt, als nicht minder beliebter Treffpunkt für Ausflügler gewesen ist, wird jedoch von vielen Halleskern bedauert werden, zumal es sonst an vieler wichtigen Orte zu einer der schönsten Partien des Saaleufers an einer geeigneten Einkehrstätte fehlte, wo man sich bei Sommerhitze im schattigen Garten seinen Kaffee schlürfen konnte, wobei der Garten die Kraftwagen des Milchwirtschaftsverbandes aufnehmen, und an Stelle der leichtschwingenden Klänge einer Kaffeehauskapelle, aber einer Rundfunkübertragung und das laute Klappern der Schreibmaschinen treten. Aus dem im „Jugendstil“ des ausgehenden vorigen Jahrhunderts erbauten Hause wird ein Zweckhaus werden, der sich aber nicht als eine architektonische Gestaltung, sondern fast von den früheren Verschönerungen der mit Pfeilerstützen und allseitig Entzerrungen etwas wenig behaglichen Straße abheben wird.

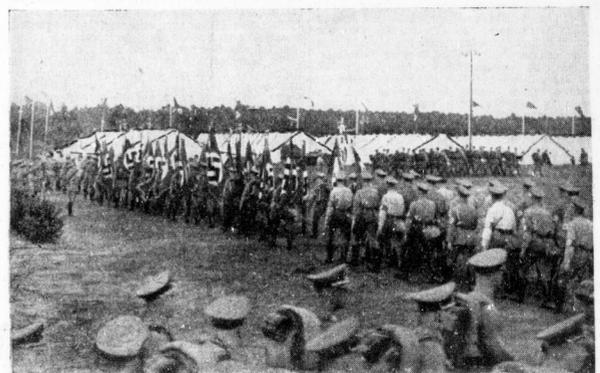
Der dreigeschossige Hofbau soll mit der Planung der Umgestaltung der Straße eine natürliche Aufteilung finden. Der bisherige Kaffeehaus-Eingang verschwindet ganz. Der jetzige Eingang an der Burgstraße wird zum Haupteingang ausgebaut, der eine Verleihen in geräumtem Domatier bekommt. In ähnlicher Weise wird der Teil des Gebäudes mit Kaminen verbleiben werden. Zusammen mit der verbleibenden Verleihen des Gemeindefonds für die Provinz und Anhalt hinommen — hat der Milchwirtschaftsverband Zahlen-Anhalt mit dem Erwerb des Grundstücks am Eingang der Burgstraße zweifelsfrei ein glückliches Band geknüpft. Die Lage des Grundstücks ist sowohl als seine Ausbaumöglichkeiten waren für den von der Stadtverwaltung der deutschen Milchwirtschaft in Berlin, der Zentralstelle der einzelnen Milchwirtschaftsverbände, vorgenommenen Standort festzulegen. Für etwa 80 bis 90 Angehörige und Bürofläche mußten geeignete Arbeitsräume gesucht werden. Das neue Bürohaus wird infolgedessen noch gewisse Erweiterungsmöglichkeiten bieten. Die innere Baumgestaltung wird der Gliederung des Milchwirtschaftsverbandes in drei Abteilungen: Verwaltung, Molkereiwesen, Marktregelung entsprechen. In der Baumausstattung soll es nicht weniger als ein Zimmer, die Vorarbeiten werden mit hölzernen Holztüren, ein Kaffee-

platen, verlegt werden. Die Baumgestaltung soll nach Möglichkeit durch eine Zentralheizung erfolgen. Der Umbau des Milchwirtschaftsverbandes, der bereits für den 1. Oktober d. J. vorgelesen ist, fällt mit einer nächsten Umorganisation der Provinz zusammen. Der Milchwirtschaftsverband, der seit 1. Oktober mit der Milchwirtschaft der Provinz verbunden, so daß die gesamte Fettwirtschaft des Provinzialverbandes künftig durch die Hände der Milchwirtschaftsverbände geht. Viele sehr wertvolle Erweiterung des Aufgabenbereiches wird der Milchwirtschaftsverband ohne eine größere Ausdehnung seines Stabes leisten.

Echon der bisherige Aufgabenbereich war nicht gering. Für ein Gebiet, das die Provinz Sachsen (ohne Erfurt) und das Land Anhalt umfaßt, hat der Verband, dem insofern die Molkereierzeuger, als die Molkereiarbeiter und Milchverarbeiter von Ostpreußen angehörend, die Marktregelung der Milch in Sachsen-Anhalt durchzuführen. Er regelt u. a. den Verkehr mit Milch und Milchzuckerarten und erläßt Vorschriften über Renneimolche, Verband, Verpackung, Lagerung und Molkereierzeugnisse. Auch soll ihm die Regelung des Arbeitsumfanges und des Ausbildungsgrades der verarbeitenden Betriebe

Im Gaulager eingetroffen

Die Ankunft des ersten Transportes des Gauers Halle-Merseburg in Nürnberg Kleiner Absteher nach Frankfurt



Eilmarsch der Politischen Leiter ins Lager des Gauers Halle-Merseburg. (Aufnahme: Gaupressamt)

In aller Frühe so wird am Montag der erste Transport des Gauers Halle-Merseburg an dem Donnerstagsabend im Saalehof bei der Politischen Leiter des Gauers Halle-Merseburg eine letzte Besprechung vor Eintreffen des ersten Sonderzuges ab. Umfängliche Verantwortlichen des Gauers Halle-Merseburg erhalten Bericht über ihre Arbeit, und der Gauleiterleiter kommt dem Gauleiter Staatsrat Gelling, der zu einer zweiten Besichtigung des Lagers eintrat, melden, daß alles wohl vorbereitet ist, und die Transporten des Gauers bis ins letzte durchgeführt ist. Der Gauleiter überreichte sich nochmals von der Anlage der Junt- und Antipreder, beschäftigte die „Sentation“ des Lagers, einen richtigen Sprüngräumen mit Weißbrot, der umarmt von einer Mauer und Weidenblumenanlage, abends im bunten Licht verbleibender Scheinwerfer erlöschen wird. Auch mehreren Jellen auf der Beach des Gauleiters, denn er wollte sich noch selbst überzeugen, daß seine Männer auch untergebracht sind. Anschließend fuhr er zum Lager Saalehof, wo der Reichsarbeitsdienst untergebracht ist, um sich nach dort von dem Untergruppen der Reichsarbeitsdienst, der Reichsarbeitsdienst des Reichsarbeitsdienstes XIV ein Bild zu machen.

feria leit. Maßnahmen der Männer und Klopfen überall in der Fahrt im Freien gehen Männer und Frauen den Betten ihren letzten Schlaf; mit filtergrauer Farbe getrichen sehen die Betten recht schmutz aus. Im Jeltlager werden die Männer des Gauers Halle-Merseburg nicht angemessen als im Stralager einen gefahren Schlaf unter und sind mit dem „Befehl“ von 8000 Männern durch die Stille der Nacht dröhnen.

Die NS. Schwester ist dabei!

Wenn die Sonderzüge die Teilnehmer des diesjährigen Reichsparteitages als Ziel gebracht haben, ist für Tausende eine Weile von Sorgen angebrochen, die ihnen für das ganze Jahr zur Krafttaufe werden soll, die zugleich aber auch mit mancher lächerlicher und feilscher Abrechnung verbunden ist. Es ist es gut, zu wissen, daß in jedem Falle dafür gesorgt ist, daß keine Reichswehr, die den Reichsparteitag in einem Erlebnisfähigkeit beeinträchtigen könnten, schnell und sicher befreit werden. Wie immer, wird auch in diesem Jahre die NS. Schwester mit in dem Wagen der Freude und Begeisterung ein flüchtiges sein, in dem jeder mit seinen kleinen und großen Nerven Rat und Hilfe findet.

Da sind es in erster Linie unsere NS. Schwester, die in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung unerschütterlich mit dem Wille des Reichsparteitages verbunden sind. Wie im Vorjahre, werden auch diesmal 1200 Schwestern aus allen Gauen des Reiches ihr altes Standquartier in der Ringkammerstraße im Pfaffenhof beziehen, um von hier aus in einzelnen Gruppen und auf verschiedenen Wirkungsfeldern ihren ehrenvollen Sonderauftrag auszuführen. Dieser Höhepunkt des NS. Schwesterlebens wird nach Möglichkeit jeder von ihnen zuerst als besondere Ehrung für ihr selbstloses und freudiges Tun am deutschen Volk.

Die Tätigkeit der NS. Schwestern, eingeteilt in 40 Gruppen zu je 30 Schwestern unter Leitung einer Gruppenführerin, umfassen den Dienst bei den großen Kundgebungen im Zusammenwirken mit dem Zentralstab der NS. in den Quartieren der NS. Schwestern in den Provinzen und den verbleibenden Dienst in den Ausstellungen und auf dem Pfaffenhof, den Wirkungskreis in eigenen Lager sowie den Dienst bei speziellen Veranstaltungen in der NS. Stadt Halle, an der NS. Schwester während des Reichsparteitages in Nürnberg. Der Stralendienst und der Zentralstab der NS. Schwestern liegen nachauswärts in den Händen der Reichsarbeitsdienst und Samaritaninnen vom Deutschen Roten Kreuz. Die Generaloberin der NS. Schwestern bestimmt dem einen vorläufig ausgereichteten Plan den Inhalt der einzelnen Gruppen und Reichsparteitages in der Wirkungsfeldern. Bei den großen Kundgebungen der Reichsparteitages erfolgt die Verteilung der Kräfte durch den dienstlichen Rat. Ein Hinweis für die glänzendste Demonstration der Reichsparteitages ist die Tatsache, daß ein Eingreifen der NS. Schwestern bei einem Unfall außerordentlich selten notwendig ist; im allgemeinen ist es lediglich, keine Unmöglichkeit, ein solches Ereignis zu vermeiden. Die NS. Schwester auf dem Pfaffenhof stellen, treue Helferinnen. Männer, Frauen und Kinder, und nicht zuletzt die ausländischen Gäste, die dem Pfaffenhof kommen, sind von den feierlichen Tätigkeit des NS. Schwesterns zu berichten. Immer findet der Aufmarsch hier 1200 NS.

Halles Oberbürgermeister spricht in Nürnberg

Auf der Tagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik im Rahmen des Reichsparteitages in Nürnberg wird in der Kongresshalle Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann über „Die Vemer für Kommunalpolitik“ sprechen.

Bierwagen reißt Zaun ein



Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 17 Uhr in der Talstraße in Gröbzig. Ein Lastkraftwagen der Freiberg-Bräuerer befuhr, wie der Polizeibericht meldet, die Straße in Richtung Gröbzig und fuhr auf dem rechten Fahrbahnrand über den Bürgersteig der Straße der Gewalt über den Wagen vor. Infolgedessen geriet der Wagen auf die Weiden, riss einen Gartenzaun ein, fuhr gegen eine Gabelstange und endigte gegen einen Baum. Dabei drehte sich der Wagen um die eigene Achse und schlug um. Nicht ohne Schwierigkeiten konnten Fahrer und Beifahrer aus dem umgestoßenen Wagen befreit werden. Der Fahrer hatte 50 Zentimeter im Gesicht und am linken Handgelenk davongetragen. Der Beifahrer war besonders schwer verletzt worden. Es mußten zwei Teile der Kaffeeleiter abmontiert werden, ehe man den Be-

wagen, der eine Gabelstange hatte und Verletzungen am Kopf davongetragen hatte, befreien und in den Kranwagen transportieren konnte. Beide Verletzte wurden in das Krankenhaus gebracht. Der Wagen wurde, wie auch unser Bericht ersichtlich wird, schwer beschädigt. Die Ladung des Lastkraftwagens, die aus Bierflaschen bestand, wurde zum großen Teil zerstört. Die Glasflaschen zertrümmert sich in einem großen Umkreis. Die Fahrer des Lastkraftwagens, der 20 Minuten für die Aufräumung des Weges, der Beilegung der Glasflaschen und der notwendigen Wiederherstellung des eingedrückt Saunens, den unter anderem Bild zeigt, sind nun in einem Stunde 20 Minuten für den Verkehr gesperrt. Das Verkehrsamt hat nun den Verkehr gesperrt. Das Verkehrsamt hat nun den Verkehr gesperrt. Das Verkehrsamt hat nun den Verkehr gesperrt.

Der Sinn deiner Mitgliedschaft



526 NS Gau-Präsidenten... Die Grundhaltung Des Deutschen Volkes

Die Vollendung des Mittellandkanals

Die in Mitteldeutschland bestehende Vollendung des Mittellandkanals ist...

Die Arbeit geht aus von der Geschichte des Mittellandkanals... Es werden zunächst die Vorprojekte...

Die in Mitteldeutschland bestehende Vollendung des Mittellandkanals ist... Lage des Wasserlaufs, die Speisung, Bauwerke des Kanals...

Mitteldeutschland

NSB-Gaunamtsleitung im neuen Heim

Raumburg. Die bisherigen Diensträume der Gaunamtsleitung der NSB des Gau Ost-Mitteldeutschland am Markt hatten sich schon längst als unzureichend erwiesen...

2000 mal Halle/Leipzig - Röhlin

Erziehung eines Junfermannschützen In diesen Tagen konnte die Jagdschützen-Abteilung...

Mode für jeden Geschmack

Es ist schon zur Tradition geworden, daß die Modenschauzentrale der Reichshauptstadt...

Ernennung von Kreisführern

Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Rektor Ernst Wegge in Gießen...

Gefängnis für Fahrkartenfälscher

Von der Preßstelle der Reichsbahnverwaltung Halle (Saale) wird uns geschrieben: Der Arbeiter W. aus Münsdorf...

Anfere HJ-Marscheinheit in Fürth

Am Sonntag sind die Marscheinheiten der HJ-Gebiete in Fürth eingetroffen. Wie uns ein Bannleiter...

33. sammelt Waldbeeren

Da in diesem Jahre die Wälder außerordentlich schlecht aussahen, mußten alle geeigneten Maßnahmen getroffen werden...

Kurszettel der Hausfrau

Der heutige Kurszettel der Hausfrau ist gegenüber dem letzten unverändert geblieben. Wir weisen deshalb auf unsere Ausgabe vom 3. September...

Faßchenpost im Mauerwerk

Mecherba. Mauerbeiter, die einen Schuppen des alten Mecherbaer Bahnhofs abtriften, fanden im Mauerwerk eine Faßchenpost...

Neuer Pfarrer an der Ulrichskirche

Die kirchlichen Behörden der Ulrichskirche wählen Pfarrer S. u. n. u. f. an Stelle des verstorbenen Pfarrer...

Die Aufgaben der NS-Gaunamtsleitung

Diese den Aufgaben der NS-Gaunamtsleitung hat seinem Volk durch seinen Obergruppenführer...

Konzert des SA-Musikzugs 36

Der Sturmabteilung 36 der SA-Standarte 36 ist eigener Musikzug, den Musikzugführer Obertruppführer...

Wetterdienst der HN

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabe Magdeburg

Das Geheimnis der gepflegten Wohnung

Wälfers Wohnung sieht immer so gepflegt aus, daß man sich den Kopf darüber zerbrechen könnte...

Ein Reparaturkasten für den Mann

Wie häufig ist es das Verbrechen wieder gefittet, wie rasch sich etwas eingepflegt, Manel eingeflohen...

Wetterbeobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Table with weather data for Halle, including temperature, wind, and precipitation.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabe Magdeburg

Wälfers Wohnung

Wälfers Wohnung sieht immer so gepflegt aus, daß man sich den Kopf darüber zerbrechen könnte...

Ein Reparaturkasten für den Mann

Wie häufig ist es das Verbrechen wieder gefittet, wie rasch sich etwas eingepflegt, Manel eingeflohen...

Wälfers Wohnung

Wälfers Wohnung sieht immer so gepflegt aus, daß man sich den Kopf darüber zerbrechen könnte...

Ein Reparaturkasten für den Mann

Wie häufig ist es das Verbrechen wieder gefittet, wie rasch sich etwas eingepflegt, Manel eingeflohen...

Wälfers Wohnung

Wälfers Wohnung sieht immer so gepflegt aus, daß man sich den Kopf darüber zerbrechen könnte...

Ein Reparaturkasten für den Mann

Wie häufig ist es das Verbrechen wieder gefittet, wie rasch sich etwas eingepflegt, Manel eingeflohen...

Wälfers Wohnung

Wälfers Wohnung sieht immer so gepflegt aus, daß man sich den Kopf darüber zerbrechen könnte...

Ein Reparaturkasten für den Mann

Wie häufig ist es das Verbrechen wieder gefittet, wie rasch sich etwas eingepflegt, Manel eingeflohen...

Wälfers Wohnung

Wälfers Wohnung sieht immer so gepflegt aus, daß man sich den Kopf darüber zerbrechen könnte...

Ein Reparaturkasten für den Mann

Wie häufig ist es das Verbrechen wieder gefittet, wie rasch sich etwas eingepflegt, Manel eingeflohen...

Wälfers Wohnung

Wälfers Wohnung sieht immer so gepflegt aus, daß man sich den Kopf darüber zerbrechen könnte...

Ein Reparaturkasten für den Mann

Wie häufig ist es das Verbrechen wieder gefittet, wie rasch sich etwas eingepflegt, Manel eingeflohen...

Schnee eingeschifft

Freymathe (Dr. Schmidt). Gestern brach aus dem ungetauften Gräben bei dem Bauer Wagn...

Dreimal ausgebrochen

Schweini (Kister). Als kürzlich in Dresden ein Einbruch verübt worden war, führten Spuren...

Schuljugend als Erntehelfer

Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund der Beschlüsse zur Sicherstellung der sozialen Versicherungen...

In ein Schloss zurück verwandelt

Godwig (Kühn). Bei dem Besuche der Stadt Godwig durch den anhaltischen Staatsminister...

Auto vom Zug erfasst

Der Fahrer auf der Stelle getötet. In einem unbedingten Eisenbahnübergang bei Preßnitz wurde ein Auto durch einen Zugsanlasser...

Obstbäume mit Kraftwagen

Erfreuer. In Strichfeld hatten zwei Landwirte in ihren Obstbaumanlagen mehrere Apfelbäume...

Felsen, die schnarchen...

Allelei Kuriositäten aus dem Saaz

Vor etwas mehr als zweihundert Jahren existierten in Nordböhmen ein Paar von „Arlosten Gora“...

Man weiß schon seit langer Zeit, daß in der Nähe von Schleife wie die Säulen eines Trimmings...

Die? Die Säule hinter Säulen. Wie sie schnell vorüber rufen. Und die Klippen, die sich bilden. Und die langen Schneefallen. Wie sie schnarchen, wie sie blasen!

Und wie wenn die Kuriosität an diesem Orte noch um ein weiteres verlagert werden sollte, hat der eine der Felsen die seltsame Eigenschaft, die Magnetkraft...

Anderer Charakter mehr humorvoller Art sei die Welt der Kuriositäten rings um Braunlage. Hier ist a. B. die Kulturverwaltung den Wünschen ihrer Gäste...

Das Paradies der Jugend aber ist die von ansehnlichen Bäumen umstellte idyllische Verlobungswiege. Oberhalb davon befindet sich ein herrlicher Aussichtspunkt...

Es ist angelehnt an die Kuriositäten veränderlich, daß so viele Fremde der Gora besuchen? Und ans Saaz. Hier möchte ich nicht denken und lieben lernen von dieser Kuriosität und zugleich etwas ungewöhnlichen Seite...

Aus den Gerichtssälen der Provinz

Lieferauto gegen Triebwagen

Wettin, am 22. Juni d. J. gegen 1/2 Uhr traf ein vom Fahrer selbst geleiteter kleiner Lieferkraftwagen an einem Lieferwagen in der Nähe von Wettin...

Immer wieder rückfällig!

Merseburg. Der nichtshäftige Frau wegen Diebstahls, verurteilt, trat im März 1937 an und hatte das Glück gehabt, nach Verbüßung seiner letzten Strafe ebenfalls wieder Arbeit zu finden. Anhalt

darüber froh zu sein, gab er sie leidenschaftlich auf, lief davon und trieb sich, im freien nachlässig, in Merseburg und Umgebung umher. Das ihm viele Weisheit natürlich klar ist, hatte er einzig und allein selbst verdankt!

Unter solchen Umständen geriet A. alsbald wieder auf Abwege; er verlor sich das, was er brachte, also in erster Reihe Lebensmittel, Arbeitsmittel usw., durch Diebstahl und Einbrüche. Als er schließlich gefasst wurde, war die Liste seiner Straftaten rechtlich wie auf nahezu zwanzig angewachsen.

Das Urteil lautete wegen fortgesetzten Teils verurteilt, teils vollendet, teils schweren, teils einfachen Diebstahls im Kraftfahrzeugen, Diebstahl auf drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Vollstreckung. A. nahm die Strafe sofort an.

Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrecher

Greppin. Die halbische Jugendklubammer verurteilte den am 15. September 1938 geborenen Stanislaus Wacanz auf Greppin wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus unter Verbuchung der Unterhaltungsabgabe und auf fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Verdächtiges Geschenk

Sargzerrde. Im Mai d. J. fand eine Frau auf dem Markttag in Sargzerrde einen betrunkenen Mann auf und nahm sich seiner helfend an. Zum Dank dafür schenkte er ihr ein unterhaltendes Sargzerrde. Da die Frau nun Verdacht hatte, daß das Sargzerrde gestohlen sein könnte, lieferte sie es sofort bei der Polizei ab. Ihr Verdacht fand seine Bestätigung. Der Mann wurde festgenommen und nach Bernburg übergeführt, wo er fest zur weiteren Arbeit abgestellt wurde. Bei dem Festgenommenen hatte man damals Überfalligkeiten bemerkt. Handwerkszeug gefunden, das er vermutlich bei Einbrüchen verwendet hat oder gebrauchen wollte. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl. Er behauptete, das Sargzerrde in Besitz bei einem Zofler für 40 RM gekauft zu haben, was ihm jedoch widerlegt wurde. Das Gerichtsverfahren wurde durch die Unterhaltungsabgabe als verurteilt gelten verurteilt. Der jetzt wegen Diebstahls mit drei Jahren Zuchthaus Verurteilte nahm das Urteil an.

Vorgeschichtliche Bodendenkmale

sind zu schützen

In einem Erlass wendet sich der Reichsbergbauamtsminister gegen die Gefährdung vorgeschichtlicher Bodendenkmale. Es geht darin, daß es als nationale Pflicht angetrieben ist, die schutzwürdigen Denkmale der Vorzeit unverletzt zu erhalten.

Der Erlass geht von der Tatsache aus, daß es in letzter Zeit oft vorgekommen sei, daß Düngemittel oder andere alte Überabfälle zur Gewinnung von Schotter zertrümmert worden wären. Da bei der Unachtsamkeit des gegenwärtig noch gültigen Ausgrabungsgebietes keine Handhabung gegen ein bezwecktes Vorgehen besteht, ermahnt der Minister im Einklang mit dem Reichsbergbauamtsminister erneut, die nachgeordneten Behörden, die Bergämter, die ländlichen Gemeinden darauf hinzuwirken, daß solche Zertrümmungen zu vermeiden sind. Selbstverständlich gilt dieser Hinweis für die vor- und frühgeschichtlichen Bodendenkmale jeder Art, also auch für Baulanlagen u. dgl.

Wie der Staatliche Vertrauensmann für den vorgeschichtlichen Bodendenkmalbereich im Bereich des Provinz Sachsen teilnimmt, sind in den letzten Jahren und besonders in jüngster Zeit in erheblichem Umfang vorgeschichtliche Anlagen angegriffen und zum Teil zerstört worden. Es ist daher dringend zu hoffen, daß alle Stellen, die irgendeinen Einfluß auf die Erhaltung der vor- und frühgeschichtlichen Bodendenkmale zu nehmen in der Lage sind, dazu mitwirken, daß die Provinz Sachsen behaupten kann, daß die Achtung vor der Vergangenheit in der Heimat gewährleistet ist.

Schlag in der Badewanne

Zeitzin. In einer Wohnung in der Zeitzinger Straße wurde eine 69jährige alte Frau in der Badewanne tot aufgefunden. Beim Verarbeiten des Wasserlaufs des Badewannen war sie von einem elektrischen Schlag tödlich getroffen worden. Wie von Sachverständigen festgestellt wurde, war die elektrische Spannung im Badewannen durch eine fehlerhafte Stelle in der Unterputzableitung entstanden.

Beim Angeln ertrunken

Magdeburg. In der Alten Elbe an der Cracauer Uferseite angelte trotz Verbotes ein 14jähriger Schüler mit seinem Bruder. Dabei mußte er das Gleichgewicht verlieren und in den jetzt sodastoffhaltigen fließenden Strom gestürzt sein. Auf die Differenz des Bruders eilten sofort zahlreiche Spaziergänger herbei, jedoch kam jede Hilfe zu spät. Der Junge war bereits untergegangen und vom Strom mitgerissen.

Reisfahn. (Von Bauzug tot gefahren)

Ein aus Pölnitz-Deichseln stammender Mann, der wahrhaftig von einer Ernteflechte getroffen war, blieb, da er stark angegriffen war, auf dem Weisens einer Bauzug liegen. Am frühen Morgen wurde er von dem ersten Bauzug überfahren, er war sofort tot.

ein kleines Problem geht um

Es geht jetzt um etwas Zartes, Empfindliches: Um die Frau und um ihre Lippen. Man könnte schon verstehen, wenn sie bei ihrer Zigarette ein Goldmündstück erwartet, weil sie vermeiden möchte, daß das Papier womöglich an ihren Lippen haften bleibt.

Nun wird aber die OBERST hauptsächlich von Männern geraucht, und zwar von 90 unter 100 ebenfalls „mit Gold“.

Das sollte doch zu denken geben!



Wutregung auf einem Frachtdampfer

Von Alexander von Thayer

Unter Frachtdampfer lag dampfend im Hafen von Singapur Kapitän Schwente stand auf der Brücke und schaute sich über die fröhlichen Massen. Drei Tage nicht ruhter, bei dem schweren Wetter soll der Zerstörer ein halbes Jahr gehalten, jetzt folgen wir kaum im Hafen, als läßt der Kapitän sein...

„Alexander“, sagte Kapitän Schwente und sah uns an. „Sie wissen doch, daß ich keine Wutregung habe. Haben auf einem Frachtdampfer nicht Wutregungen.“

„Der Herr ist mit uns empfinden“, entgegnete der Agent. „Heututage sind manche Frachtdampfer bester als die großen Schiffe. Kommt immer mehr in Mode, Kapitän! Mehr Ruhe und unangenehmes Wetter. Sonne und See, die gute Luft.“

Kapitän Schwente froh witzend in seine Kajüte. „Einfach toll“, schimpfte er noch brünnen weiter. „Sehen Sie den 40 Grad im Schatten umgeben! Keine Wärme in der Wärme rauchen, drummeß Sie mit hochhochgelobten Frachtdampfern in den...“

Dann kam Mr. Winge an Bord. Wir hatten mittelfrisch drei Kajüten. Für alle Kajüten. Die beide von wurde Mr. Winge ungenügend. Sehr zur Freude des Kapitänleutwacht Haase: Jetzt konnte er wieder einmal zeigen, was ein ehemaliger L. Offizier-Standart des „Inverness“ ist.

„Was der Kapitän können wir uns um unteren neuen Passagier bemühen. „Dinnerlädtung, ist das ein Milchschiff!“ dachte der Kapitän, und hat seinen aufzukommenden Tag ließ uns Kapitän in seine Kajüte kommen. „Sie können mich die Sorgenfallen auf, die kurze Weile in seinem Büro, die er sich jetzt nur mehr in seiner Kajüte gönnte, qualität heftiger als eine Vorlesung, die Brantfort vorsetzte.“

„Ich, Minner, die Sache ist die“, begann Kapitän Schwente. „Der Umstand ist nämlich der...“

„Was“ sagte der Gehilfenieur vorwärts. „Sie wissen, ich habe mich nicht, was ich sagen wollte.“ brummte Schwente.

„Ja, ja, Kapitän, viel der Gehilfenieur“, sind wir doch nicht von Kapten.

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

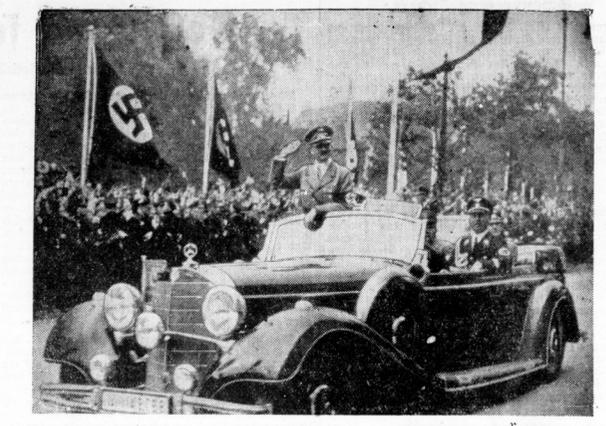
„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“

„Sonnenschein von übermorgen“, grunzte Kapitän Schwente. „Was halter dich jetzt mal die Zunge bist. Wistst ihr, was ich von dem Kapitän denke? Das er ein Wüßling ist.“



Der Führer auf der Fahrt durch das begeisterte Nürnberg. (Bildtelegramm, Presse-Hoffmann, M.)

Kapitän Schwente räuferte sich ein paar mal. „Ja ist nichts zu helfen und nichts zu raten“, meinte er. „Falsche Papiere und falsches Gewicht...“

„In Colombo mußte Kapitän Schwente natürlich die Anzüge machen. Sonst wären sie uns auf den Straßen gekommen. Die kleine war mit dem Voss ihres Bruders anwesend. Stelle natürlich eine dumme Frage...“

Kapitän Schwente nahm nie mehr einen Posten! Weber männlich noch weiblich. Man konnte ja doch nie wissen! Der Rest der Weile war ihm ohnehin verdoberd. Je näher wir der Heimat kamen, desto mehr beschäftigte ihn der Gedanke an seine Witwe! Der Döbel konnte wissen, was die Jungs an der Sache noch machen. Auf so her langen Weile wird aus einer Fügung ein Gestalt!

Nur der dritte Offizier sah nachdenklich auf das Meer und laute mehmüht. „Ich hätte es doch mit einem Zug verziehen sollen...“

Stafi, das wandelnde Fossil

Das Stafi wandelt seit heute das Stafi mit zu den neuen Gedanken der Menschheit. Die einmündigen weltliche Weltanschauung mit diesem Ziel hat nun aus der Welt eine Überdosis bedeutet — ein Stammbaum mit keltischen Wurzeln.

Zwischen Pferd, Hirsch und Zebra...

Um das Jahr 1888 tauchten bei dem Aufbruch! Henry M. Stanley in Afrika die ersten Gerüste eines seltsamen Wesens auf, das von Pogonam Stafi oder Stafi genannt wurde. Alles was glaubte man anfangs an übertriebene Erzählungen von einem verirrten Maultier oder einem hirschartigen Elefanten. Das Interesse für jenes faszinierende Tier wuchs aber, als Sir Harry Johnston von einer Jagd einige Streifen des Fells von einem folschen Stafi mit nach Hause brachte.

In der Folgezeit — und selbst nachdem im Jahre 1901 das erste Stafi von Europäern gefangen und erlegt worden war — beharrte man auf dem Standpunkt, daß das Stafi ein Pferd sei, das offenbar nach Verwandtschaft mit dem Zebra bestehe und außerdem vielleicht noch zur Klasse der Hirsche eine gewisse Verwandtschaft habe.

Die Übertragung: eine Giraffe

Erst als man später ein paar vollständige Felle dieser mysteriösen Tiere beibringen konnte und außerdem mehrere Schädel und komplette Skelette tauchten bei den Naturforschern ernste Bedenken auf. Man sah plötzlich ein, daß es sich weder um ein Pferd noch um ein Zebra handeln konnte, und auch die Verwandtschaft mit dem Hirsch im Zerrtum war. Man hatte einfach eine Giraffe vor sich.

Allerdings machte man den Vorbehalt, daß man von einer degenerierten Giraffe sprach, die im Laufe der Zeit die langen Beine und den langen Hals verloren habe. Später wurde vermutet, daß die jetzt noch in Afrika lebende Giraffe mit dem Nischenstafi und das Stafi von einem wahren Giraffenart abkommen könnten, das vor vielen Millionen Jahren ausgestorben sei.

Damals — vor 10 Millionen Jahren

Neuere glaubt man, den Stammbaum der langhalsigen Giraffe und des Damals ziemlich einwandfrei feststellen zu können. Die Giraffe ging aus dem Damal hervor. Das Stafi aber kommt aus der gegenwärtigen Giraffenfamilie, also von den Giraffen, die in längst vergangene Zeiten Asien, einen Teil von Europa und Afrika bewohnten. Die ersten Giraffen wurden vor etwa 10 Millionen Jahren gefangen.

Sie sind in irgendeiner Weise mit den primitiven Antilopen und Säbden verwandt und haben auch hinsichtlich der Gestaltung zu den Säbden. Es erfüllt sich also recht einfach, wie die Zoologen anfangs an jenen irrtümlichen Zeichnungen des Damals kamen. Die letzten Überlebenden jener Giraffen sind aber nach den jüngsten Forschungsergebnissen das Stafi und die Giraffe. Beide Tiere stammten natürlich später einen veränderten Entwicklungsstadium an. Das eine Tier blieb nahe am Boden, bekam einen runden, ovalscheinlichen Körper mit kurzen Beinen, und das andere Tier hob sich in die Höhe.

Man sah sich den Notwendigkeiten an

Wenn man heute ein Stafi in den Zoologischen Gärten betrachtet, dann fällt ohne weiteres der starke Halsanstoß auf. Der Hals ist auch beim Stafi ungewöhnlich lang. Als aber die Giraffe mehr und mehr in die Höhe schloß, als die Nachkommen der Giraffen sich im wahren Sinne des Wortes den Hals ausstrecken mußten, um so ihrem Futter zu gelangen, entfaltete sich, wie die Forscher immer noch und noch jenseits unauflöslich anmutende Gefäß mit dem Nischenstafi und auf den hohen Beinen.

Und dabei handelte es sich darum, daß sich ein Schwanzen aus der Gruppe der Giraffen den Notwendigkeiten anpassen mußte.

So überlebt man die Zeitalter

Das Stafi aber blieb in der ungeänderten Einfachheit Zentralafrikas wie ein wanderndes Fossil in der Welt, in der man es nach Millionen Jahren also wieder antraf.

Wir haben im Stafi im wahren Sinne des Wortes den noch lebenden Urstamm der Giraffe vor uns. Das Stafi konnte sich im Zirkel der Giraffen Zentralafrikas lebend erhalten und in die höchsten Anstufen, die es im Unterholz der der geschichteten Form wäldchen Dornen und Schlingengewächsen für sich und den Nachkommen erlegte. Draußen aber im Hochwald und auf den Ebenen wuchs die Giraffe der entartete Vetter, höher und höher empor, bis sich alle äußerlichen Verwandtschaftsbeziehungen verwischt hatten und nur der Zoologe noch zu ermitteln vermochte, daß Stafi und Giraffe wahrscheinlich aus derselben Gattung hervorgegangen.

Die große Liebe des Prinzen Mahmud

Dieser Prinz ist zwanzig Jahre alt, heißt Mahmud und ist der Bruder des Sultans von Zengano, einem Staat, der auf der indonesischen Halbinsel liegt und unter britischer Oberhoheit steht. Nur ist das Sultanat von Zengano ein bedeutendes Staatswesen, und man muß glauben, daß es ziemlich gleichgültig ist, wen der kleine Prinz einmal heiratet.

Aber genau ist durchaus nicht so, und das mußte Prinz Mahmud erfahren, als er beschloß, mit seiner blauen Verlobten Joyce Alencome, der Tochter eines Schmelzweilers aus Oxford, in die Heimat zu fahren. Da die Verlobung schon seit Jahren bestand, so war Prinz Mahmud überzeugt, alles würde glatt gehen, und er würde Joyce in Zengano heiraten können.

Er hatte bereits die Fahrkarten für die Heimfahrt nach Zengano gekauft, als er vor ein paar Tagen ein Mitglied der englischen Regierung die Mitteilung erhielt, daß der Sultan ihm die Heirat verbiete und ihn ausserdem, sofort nach Zengano, und zwar unverzüglich, zurückzuführen. Prinz Mahmud, der sich zur Zeit in Oxford befindet, mochte sich nicht über die Bescheidene feil seinem achtzehnjährigen englische Schulan und Hochschulen — weigerte sich, dem Befehl seines Bruders nachzukommen. Man machte ihm den Vorschlag, daß er vorerst allein in seine Heimat zurückkehren sollte. Seine Braut könne nach mit einem Schiff, das am 14. Oktober abfahre, nachkommen. Der Prinz willigte ein. Er glaubte, sie würde in Zengano unauflöslich werden.

Joyce selbst ist zur Zeit noch befreit, mit ihrem Prinzen durch die Luft und dann zu gehen und alles, was er beschloß, antzutreiben. Es fragt sich nur, ob wenn die letzten vier Wind also sind, der erstliche Prinz

Tann war er wieder in Oxford und bei Joyce, seiner Braut.

Ja, und dann mußte sich das mächtige britische Reich ein, um zu verhindern, daß ein malaysischer Prinz eine Engländerin heiratete. Die Methoden, welche die englische Regierung anwendete, waren drastisch. Sie herrte seine Einmündigen, beschlagnahmte seinen Bogen und überließ ihm, mit einem Wagnis auf dem See und vier Pfund in der Tasche, seinem Schicksal, falls er nicht in seine Heimat zurückkehrt, bekommt er keinen Bann mehr.

Doch all dieses heizte den Prinzen nicht in seinem Entschluß, das Mädchen, das er liebt, zu heiraten. „Ich werde lieber nicht nach Hause zurückkehren, als auf Joyce zu verzichten“, so erklärte er den englischen Regierungsoffizieren, die ihn zu überreden versuchten, auf das Mädchen zu verzichten. „Ich werde mir Arbeit machen als Wehrpflichtiger oder Kellner oder Chauffeur. Ich glaube sogar, daß mir das Arbeiten Spaß machen würde.“

Mr. Alencome, der Vater der hübschen Blondine, welche das Herz des Mahmud erobert hat, ist aber durchaus nicht stolz auf die Ausfahrt, Zwangserzwingen eines Prinzen und Verwandter eines reichlichen Sultans zu sein. Wie er den Beamten der Regierung mitteilte, war er von Anfang an gegen die Verlobung. Seine Tochter soll einen Engländer heiraten und zu Hause bleiben, das ist seine Ansicht, und er hofft, daß sich nach dem keine Tochter zu ihr befreit wird. Er glaubt, sie würde in Zengano unauflöslich werden.

Joyce selbst ist zur Zeit noch befreit, mit ihrem Prinzen durch die Luft und dann zu gehen und alles, was er beschloß, antzutreiben. Es fragt sich nur, ob wenn die letzten vier Wind also sind, der erstliche Prinz



Jubelnde Menschen vor dem „Deutschen Hof“ in Nürnberg, wo der Führer abgestiegen ist. (Pressebildzent.)

Vertical text on the right edge of the page, including page number 50 and various small notices or advertisements.

Der Holzknirz

EIN ROMAN AUS DEN KANADISCHEN BERGEN VON HENDRIK OYEN

8. Fortsetzung.

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eisele, Großbühl bei München.

Wart schaute weg. Er lächelte wie ein fremder erkrankter Mann. Dieses Lächeln schien von einem Geheimnis und einer Macht zu erzählen, die er selbst und von der Welt John niemals träumte: Ehrlichkeit und Unerschrockenheit leuchtete für einen Augenblick in den abgewendeten Augen auf und verriet, daß dieser Mann vor nicht halbtägigen Mühen, selbst nicht vor einem Brand, um sein Ziel zu erreichen, alles in Wegfall ließ, sagte er. Deshalb sah sie mit auch mehr als irgendeinem ihrer Leute.

„Nicht!“, sagte Wolf John, der sich wieder erholt hatte. „Folgt mir, wie ich will. Du siehst, es gibt hier noch andere Dinge, als eine Eidechse zu fangen.“

„Ich kenne, diese Weltung ist nur ein Bluff!“, sagte John, während Bart argwöhnlich beinahe, daß er sah, daß der alte Wolf dabei Grinsen sowie Aufmerksamkeit schenkte. „Das Ganze sieht nun Bluff aus.“

Wolf John war ernst, als sie in den Schritten flüchteten, um zurückzuführen.

„Bluff?“, wiederholte er ameisend. „Ich weiß nicht. Die Tafel wurde von irgendeinem der Bande da oben in Whistful falls angebracht, der für den Ernst arbeitet. Es gibt genug Leute darunter, die es ruhig eine Augen durch einen Menschen jagen wie Wolf hier durch einen Nebel.“

„Meine alte Welt hier freier Arbeit“, sagte Wolf und freudevolle seine Wimpernschläge.

Wolf John lächelte grimmig. Sie fängte Mund die Rede antragen ließ, sagte Bart ruhig, er vertritt doch soviel von Luft und ähnlichen Dingen.“

Wolf John sah seinen Vermalter schief an. Er öffnete den Mund, um zu sprechen, aber er brachte kein Wort über die Lippen. Sein Gesicht verlor sich, wurde ganz grau, und er griff sich an die linke Seite, als würde ihn dort ein schmerzhafter Krampf.

„Bartel gefesselt!“, murmelte er, als das Gehirn anfiel. „Es ist nicht. Fahren Sie weiter!“

In diesem Augenblick trat Johns Bild zufällig Bartel Gesicht. Er beobachtete das schmerzverzerrte Gesicht seines Dienstherrn mit hilfloser Befriedigung.

S. Kapitel

In diesem Abend fand John die Erklärung für die Fahrt zu den Königstischen. Neils und Karin, beide ihrer Stimmung nach Worger, waren alte Freunde. Am Abend, nachdem Bart sie jeden Sonntag nach Wolf-John gefahren war, gingen John und Karin auszubilden verfuhr fort, mit diesem an Neils. Der bestand sich in seiner kleinen Schloß in den Quartieren der Tafel.

„Wie viel Reis?“, fragte Karin. „Kommen die Königstischen dran, sobald wir hier fertig sind?“

Neils war damit beschäftigt, eine Weißbrotmischung zu flechten. Er nickte.

„Reis, darüber besteht kein Zweifel mehr“, antwortete Neils. „Sie haben sich herausgenommen, dem Allen zu drohen, und du weißt ja, was das heißt. Du ja, wir holen den Reis nach diesen Winter ab; und wenn es da oben mehr Reis geben sollte als Stämme.“

„Kommen geht eigentlich der Streit?“, fragte John.

„Bekannt die Leute, daß Herr Wolf kein Recht auf diesen Wald hat?“

„Die Sache ist ziemlich verwickelt“, sagte Neils und legte die Weißbrot. „Wolf John hat eine regelrechte Pacht auf diesen Wald erworben, darüber kann es keinen Zweifel geben. Der Wald steht auf Johnsboden, aber der Reis hat ihn entdeckt. Reine Mensch mußte, was da oben alles gab, bevor er darauf kam. Er hielt es natürlich geheim, das können Sie sich denken. Ich wollte davon, weil er mich einmal mit hinaufnahm, und ich glaube, Bart mußte auch davon, denn er weiß ja alles von den Gefährten des Allen. Aber sonst gab es niemanden, der eine Meinung davon hatte. Die Indianer wissen nicht, wo sie nicht den Unterschied zwischen einem, feilen Holz und einem Wald voll feiner Stämme.“

Es ist ungefähr zehn Jahre her, daß der Alte das Gebiet erworben hat, aber erst diesen Sommer bekam er die Pacht darauf, und nur für ein Jahr. Nun, irgendeine hat der Reis Wind davon bekommen, was die Königstischen nicht sind, und können wurde nicht John, aber nicht John vor Jahren, als sie noch beide jung waren, einmal verprügelt hat. So befehle sich der Reis auf und bot den Agenten der Chipewas eine Umwege Geld, und die Agenten nahmen das Geld und gaben dem Reis auf einen Pachtvertrag. Und dann fanden sie heraus, daß der Alte die Indianer durch die Regierung ein paar Tage vor-

her hatte unterzeichnen lassen. Der Reis will jetzt verhindern, daß das Holz nach diesen Reis veräußert wird, dann ist die Pacht des Allen erloschen. Ich weiß, diese Leute fangen den Tod von ein paar Männern nicht aufhalten, wenn es eine Chance gibt, billige ein paar Millionen Fuß Holz zu kriegen.“

„Ich wundere mich, daß Bart nicht mit Worger geht“, wußt Karin ein. „Allgemein sagt man, daß sie ihm eine Heilung angedeutet haben, wenn er den Allen davon abbringen kann, die Reiser nach diesen Winter zu fällen. Besten Sommer hat er angeht mit ihnen verhandelt, aber dann brach er ganz plötzlich alles ab. Möchte wissen, warum.“

Neils nahm eine schwarze Gänge Tasse aus der Tafel, schenkte sich für einen Moment, füllte Wasser und Sahel in die Tasse zurück und sah zu Boden.

„Weste ist von der Schule zurück“, sagte Neils langsam. „Der Alte hat Bart hinuntergeschickt nach Wären, um sie zu überzeugen. Seitdem gibt es keine Heilung mehr zwischen ihm und Worger und der ganzen Bande.“

Er lenkte. John wollte eine Umkehr von Fragen stellen, aber etwas schien ihm die Gänge zu binden.

„Na, auf“, sagte endlich Karin. „Er hat jedenfalls nicht mit Wolf-John, der der Bande oben in Whistful falls abgezogen, und das sind doch Vorzens Leute. Oben gibt es Weiber, und zu fernst doch Bart.“

Neils nickte.

„Als Bart damals Wolf-Johns Leben rettete, bei den Wasserfällen, da schur Wolf-John irgendeinen dingeischen heiligen Eid, daß er alles tun wird, was Bart von ihm verlangt — was es auch sein möge. Nun, und fura darauf, daß Wolf-John aus Whistful falls hinaus, fesselt für den Königstischen, und ein paar Wochen später waren die beiden Vorzens Leute.“

„Ich weiß nicht, Genauer darüber, aber es liegt auf der Hand, daß diese Bande mit ihrem Whistful und den Weibern sehr nützlich sein kann, unsere Leute

Regen-Peterinen Radler-Umhänge Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonntag mein lieber Mann und guter Vater, unser lieber Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Michel

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frieda Michel
und Sohn Werner.

Halle a. S., den 8. September 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. Septbr. um 10^{1/2} Uhr in dem kleinen Kapelle des Vertrauensfriedhofes aus statt.

Bekanntmachungen

Handelsgewerliche Amtsgericht Halle (Saale)

Hier die Angaben in Stammers Kreis-Gewerbe-Verzeichnis vom 1. September 1938.

Neueinstragungen:

A 4794: G. O. Rehner, Sammelhandlung, Halle (Saale), Mühlentor, 10. 1. 1938. (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

A 4795: Hans Stiefen, Halle (Saale), (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

A 4796: Hans Stiefen, Halle (Saale), (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

A 4797: Kurt Wülfel, Halle (Saale), (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

A 4798: Kurt Wülfel, Halle (Saale), (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

A 4799: Kurt Wülfel, Halle (Saale), (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

A 4800: Kurt Wülfel, Halle (Saale), (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

Unsere Nachmittags-Kassenstunden haben wir verlängert

am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag bis 18 Uhr

Am Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittag bleiben unsere Kassenschalter geschlossen!

Unsere Schalter sind nunmehr geöffnet:

Vormittags an allen Werktagen von 8 bis 13 Uhr, Nachmittags am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14.30 bis 18 Uhr

Sparkasse des Saalkreises

Unerwartet verschied am 2. September dieses Jahres unser ehemaliger Werkzeugsattler

Dr. R. Knoth

Der Verstorbene hatte von 1909 an die Gefolgschaft der Collinetzer Papierfabrik 30 Jahre lang gewissenhaft und mit Liebe zur Sache arbeitsbetriebl.

Halle a. S., im September 1938.

Veränderungen

A 2293: Kurt Wülfel, Halle (Saale), (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

A 2301: Hans Stiefen, Halle (Saale), (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

A 4162: Wilhelm Dehler, Halle (Saale), (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

A 4163: Wilhelm Dehler, Halle (Saale), (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

A 4164: Wilhelm Dehler, Halle (Saale), (Gewerbe: Sammelhandlung, Warenverkauf, 10. 1. 1938.)

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen full. Versteigerung veräußert:

1. Grundstück in Halle (Saale), 10. 1. 1938.

2. Grundstück in Halle (Saale), 10. 1. 1938.

3. Grundstück in Halle (Saale), 10. 1. 1938.

Krollwitz Papierfabrik und die Betriebskrankenkasse

Halle a. S., im September 1938.

Verstorbene

Am 15. 9. 1938

Am 16. 9. 1938

Am 17. 9. 1938

Zum Erfolg kann eins nur führen

„Sommer wieder interieren!“

unter tägliches Kochbuch

Mittwoch, 7. September

Gehtes Gericht (für 3-4 Personen): Blumenkohl zu kochen mit gedünstetem Kartoffeln.

Karl Nebelung

Reichsbahninspektor i. R.

am 15. 9. 1938

am 16. 9. 1938

am 17. 9. 1938

Verstorbene

Am 18. 9. 1938

Am 19. 9. 1938

Am 20. 9. 1938

Motorradplane

Am 21. 9. 1938

Am 22. 9. 1938

Am 23. 9. 1938

Otto Bretschneider

aus Ammendorf.

Er hatte bis 1935 30 Jahre lang in unseren Diensten gestanden und war aus stets ein pflanzlicher Mitarbeiter und guter Arbeitskamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

am 24. 9. 1938

Verstorbene

Am 25. 9. 1938

Am 26. 9. 1938

Am 27. 9. 1938

Motorradplane

Am 28. 9. 1938

Am 29. 9. 1938

Am 30. 9. 1938

Die Anzeigen-Maschinen

deutlich schreiben!

Undeutlich geschriebene Manuskripte führen leicht zu Fehlern, für die wir eine Verantwortung nicht übernehmen können

am 1. 10. 1938

Verstorbene

Am 2. 10. 1938

Am 3. 10. 1938

Am 4. 10. 1938

Unsere Nachmittags-Kassenstunden haben wir verlängert

am Montag, Dienstag und Donnerstag bis 18 Uhr, am Freitag bis 19 Uhr

Am Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittag bleiben unsere Kassenschalter geschlossen!

Unsere Schalter sind nunmehr geöffnet: Vormittags an allen Werktagen von 8 bis 12.45 Uhr, Nachmittags am Montag, Dienstag und Donnerstag von 14.30 bis 18 Uhr, am Freitag von 15 bis 19 Uhr

Stadtsparkasse Halle

mit sämtlichen Zweigstellen

Unsere Nachmittags-Kassenstunden haben wir verlängert

am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag bis 18 Uhr

Am Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittag bleiben unsere Kassenschalter geschlossen!

Unsere Schalter sind nunmehr geöffnet:

Vormittags an allen Werktagen von 8 bis 13 Uhr, Nachmittags am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14.30 bis 18 Uhr

Sparkasse des Saalkreises

Vermietungen

Zimmer, 2 Betten, 100 Mark, 1. 10. 1938

Zimmer, 100 Mark, 1. 10. 1938

Zimmer, 100 Mark, 1. 10. 1938

Trauerbriefe

In kürzester Zeit lieferbar

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 16
Tel. 27981

Kopf-Schmerzen

Herbin-Stodin

Größe Rheuma, Nerven und Muskelschmerzen sowie Kopfschmerzen werden durch Herbin-Stodin sofort in der Regel beseitigt.

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

EIN HALLENSER ERZÄHLT: Als Offizier der Rifarsillerie IM LAGER ABDELKRIMS

8. Fortsetzung.

Und nun auch noch Zahnarzt

Daher ist auch eine vollständige Kur für einen Zahnarzt befahl, hatte ich doch eine große Abneigung, von diesen Zahnärzten Gebrauch zu machen. Meinen Entschluß änderte ich erst, als ich einmal weichen mußte, wie ein Zahnarzt auf arabische Art von einem Schmerzener befreit wurde...

Mit der Zeit brachte ich es zu einer gewissen Fertigkeit im Zahnziehen, und wenn dies zwar nicht immer leidenschaftlich geschah, so hinderte ich doch keine Patienten; denn der Arzt der französischen Wälfen, die Anfang 1928 zu uns kamen, hatte eine große Beifall bei ihm. Er schickte alle Europäer des Gefangenen...

nenlanger, die sich zu ihm in Behandlung begaben, ließ unter irgendeinem Vorwand zu mir.

Meine respektvolle Brille

Am liebsten war immer die Zeit gegen Abend. Da ich in vor meinem Haus im Schatten der untergehenden Sonne und mich herum, in mehreren Reihen, schauend, wie die Remouder der unglücklichen Zirkler, wurde ich als allererstes Mitglied der jungen Wälfen, die in ihrer Teilhaftigkeit zum Gaudium der anderen manchen Streich über sich ergießen lassen mußten.

Ich kam es vor, daß ein Fremder durchs meine Brille, meist nur meine Brille diente, und wenn ich nicht aufstehe, verlorste man mir die unverhofft vom Gesicht zu stehen. Ganz abgesehen davon, daß ein kräftiger, fast rötlich glänzender Diktans umgeben und wiederholt, erklärte ich dem Besonderen mit der Auforderung übereben, sich dieses irgendwo in seinen Händen zu vertheidigen. Sollte ich bestelle, dann nicht sofort mit einem Schritt hinaus, so verstand ich ihm ein kleines Zeichen. Um aber jeden zu überzeugen, daß ich das Verdict nicht lesen konnte, entfernte ich mich einige Schritte und schreie allen den Wälfen an, daß ich nicht mehr zu mir kommen dürfe, sondern daß ich mich nicht mehr zu mir kommen dürfe, sondern daß ich mich nicht mehr zu mir kommen dürfe...

Schreibweise laute er: 'Zieh das Ei in deinen Mund und nimm es dir selbst in die Hand'. Sein Bild wurde natürlich befolgt, und dann wurde ich gerufen. Gehepant gingen aber Augen nun an mir. Langsam ging ich auf den Wälfen zu und fixierte deren Gesichter von oben bis unten, und indem ich langsam zu mir aufsteig, ließ ich ihm beständig die Hand auf den Kopf. Das Ei verdrückte natürlich und fiel im Gesicht dieses Wälfen herunter, der wie ein besoffener Bubel, von idealen Gesichtsbildung begleitet, abging.

Bei diesen Zusammenstößen schliefte man mir auch alle unglücklichen Weisheiten an. So bekam ich eines Tages einen aussergewöhnlichen Revolver, der mir wieder aufgenommen wurde. Er ist das Modell nicht kannte, machte mir dies einigmal Kopfschmerzen, aber es ziemlich gelang es mir doch; nur den Namen konnte ich nicht abbringen. Das Ei wurde mir in die Hand gegeben, es war ein kleines, rundes, verführerisches. Mit der Zeit ließ ich aber nach, mußte ich dann aber vernichten. Schießen konnte man aller-

dings wieder damit, nur mußte man, wenn man den Wälfen gezogen hatte, erst ein Zeichen machen, bis der Schuß losging, denn der Schuß legte ich zuerst ganz langsam in Bewegung, und erst wenn er die Hälfte seines Weges zurückgelegt hatte, schloß er mit einem Ruck vor und löste den Schuß; das war für einen Weisler die Hauptfrage.

Der dritte Zeit in Keno habe ich auch einmal fortzusetzen gemocht. Ich habe mich von einem Gaid ein wenig, das er von den Spaniern erlernt hatte, zum Reimen. Die Wälfen waren so verstimmt, daß man kaum noch durchschießen konnte. Ich habe es aussergewöhnlich genommen und mir die Wälfen gezeigt, und da ich mir die Handlung gemacht hatte, gelang es mir auch, es wieder zusammenzuwickeln. So richtig ist es mir aber doch nicht gelungen, denn nach meiner Reparatur sah man dies doppelt; nämlich einmal das Bild richtig und daneben noch einmal (ebenfalls demselben Gegenstand). Geht er hat dies den Gaid aber nicht, denn als Dank für die Reparatur schickte er mir einen Samen.

Waffenstillstand

Mit der Regenperiode zu Ende ging und wir alle mit der Wiederannahme der Feindhaftigkeit rechnet. Ich habe es aussergewöhnlich genommen und mir die Wälfen gezeigt, und da ich mir die Handlung gemacht hatte, gelang es mir auch, es wieder zusammenzuwickeln. So richtig ist es mir aber doch nicht gelungen, denn nach meiner Reparatur sah man dies doppelt; nämlich einmal das Bild richtig und daneben noch einmal (ebenfalls demselben Gegenstand). Geht er hat dies den Gaid aber nicht, denn als Dank für die Reparatur schickte er mir einen Samen.



Abdelkrim als Rifkämpfer (Aufnahme des Verlesers)

Es konnte nicht lange, dann war mir nicht nur im Wälfen, was geschah, sondern ich wurde noch mit im den Wälfen der Ereignisse hineingezogen. Wie ich schon erwähnt, beehrte ich Gaid Dabou am Kran-

zisch und Sonntag fließend im Wort, konnte aber diese Sprüche nicht lesen noch schreiben. Genies er ging es, wie ich später erfuhr, auch Abdelkrim ein wenig. Auf der Suche nach einem Dolmetscher wurde ich von Gaid Dabou als Dolmetscher eingesetzt, und ich wurde für eine Zeitlang in den verschiedenen Schritten der französischen und spanischen Regierungen zur Überlieferung durch den Gaid Dabou gegangen und zum Zeit angesetzt worden.

Schnell hatte ich mir aus den Gefangenen mit Gaid Dabou und den Angehörigen des Hofes ein Bild über die allgemeine Lage gemacht. Ich habe mich bei den Spaniern und Frankreich mit Abdelkrim Verhandlungen angenommen hatten, und daß ein vorläufiger Waffenstillstand geschlossen war. Ein Gefangenenzustand an die französische Front am Mittelmeer setzte mich, daß sämtliche Wälfen und Wälfen die weisse Flagge nicht hatten und am Tag der Besetzung mit den Eingeborenen, die in ihre Hände kamen, vertrieben werden sollten. Ein Einbruch der Dämmerung kam es, wie ich später erfahren habe, zu Zusammenstößen von Offizieren und Führern der verschiedenen Grenztruppen, die nicht mehr als ein Zeichen hatten, die die Bewohner dieses Gebietes langsam, aber sicher zu zermürben, wobei Geld, Getreide von Getreide und Vieh eine große Rolle spielten.

An anderer Orten Front arbeiteten die französischen Truppen fieberhaft, wie die ins Abgesetzte hühner Wege zu Traben auszubauen; dabei wurde Lager auf Lager auf den Höhenlagen, die strategisch wichtige Punkte waren, gebaut, und die Truppen und Material lagern tagtäglich anzuwachsen, so daß man eher den Einbruch eines neuen, verlässlichen Angriffes hatte, aber nicht den Wälfen der Feindhaftigkeit zu ermutigen glaubte.

Meine Veranlassung, die ich Gaid Dabou mitteilte, wurden von diesem nicht geteilt. Da mich die Aufmerksamkeit nicht anging und auch nicht weiter effizient, war ich nicht mehr in der Lage, die Sache richtig ab, denn im Grunde waren mir eine offene Feindhaftigkeit lieber als die Unterabhandlung, die dieses anheben.

Während der Verhandlungen, die sich mehrere Monate hinzogen, verbrachte ich eigentlich meine idelnte Zeit; auch hatte ich viel Wechselung in meiner Gefangenschaft. Vor allen Dingen bekam ich wieder Kontakt mit der Außenwelt, von der ich fast ganz abgeblieben war, nachdem meine Auserwahl eine Sanitätsmission (mission sanitaire) ausgesendet, die aus französischen und spanischen Truppen bestand. Das französische Torpedoboot 'Les Zélandais' landete in einer Bucht der Boufoula. Während der französischen Wälfen ausboten, bekam der spanische Arzt von Gaid Dabou, der ihn begleitet, sagte kurz und bündig: 'Wenn mein Chef krank ist, bin ich es auch.' Deshalb blieb er auf dem Schiffe und fuhr zurück.

Ich habe es sehr bedauert, daß diesen beiden Seiten in letzter Stunde der Wälfen, zu dem ich kommen, denn die armen spanischen Gefangenen, um die ich kein Mensch kümmerte, totan mir wirksam und, wie ich dachte, wenn ein Wälfen fast vollständig in die Hände der Spanier gekommen, so fast ausnahmslos Zugelassen hatten, die meiste Zeit verbrachte er. So liegen sämtliche 23 Offiziere und über 300 Soldaten am Fuße des Tebel Damann begraben. (Fortsetzung folgt)

Über 8 Millionen unterschrieben das Hilfswort

Mutter und Kind durch die Welt gleichwohl in der NSD. Bild D. Dabou.

Wachden Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Table with 2 columns: Name and Address. Includes entries like 'Gehilfen', 'Kleiner Anzeiger', 'Wachden Sie bitte die Kleinen Anzeigen!'.

Ein Handwerker ohne Zeitung ist wie eine Werk- statt ohne Licht!

Stellen-Gesuche Männliche, Jungere, Arbeiter, etc. with various job listings.

Various small advertisements and notices, including 'Zu Verkaufen', 'Zu Vermieten', etc.

Was sagt einer, der es wissen muß? - A collection of humorous sayings and proverbs.

Möbliertes Zimmer, Kleiner Anzeiger, etc. - Real estate and small business ads.

Mantel - Paletots - Jacken - A list of clothing items and prices.

Staatliche Lotterie-Einnahmen - Advertisement for state lottery proceeds, listing various items and their prices.

Stellen-Gesuche Männliche - Further job listings and advertisements.

Stellen-Gesuche Männliche - Further job listings and advertisements.

Stellen-Gesuche Männliche - Further job listings and advertisements.